

Jubelstürme um Chamberlain

Die Ankunft des englischen Premierministers in London

Mit einem in England bisher noch nicht erlebten Jubelsturm wurde der englische Premierminister in London begrüßt. Das Flugzeug, das ihn aus München in die Heimat zurückbrachte, landete um 17.40 Uhr auf dem Flugplatz Heston. Seit mehr als zwei Stunden wartete eine ungeheure Menschenmenge geduldig, um Chamberlain den ihm gebührenden Empfang zu bereiten. Das gesamte britische Kabinett, sämtliche englischen hohen Kommissare der Dominions sowie zahlreiche diplomatische Vertreter hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden, darunter der deutsche Geschäftsträger Dr. Nordt.

Als Chamberlain das Flugzeug verließ, trat Außenminister Lord Halifax auf ihn zu, begrüßte ihn und überreichte ihm ein persönliches Schreiben des Königs. Chamberlain zog dann aus seiner Tasche das von ihm und dem Reichskanzler unterzeichnete Dokument, das den Weg ebnete für eine neue deutsch-englische Verständigung. Unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge verlas der Premierminister den Inhalt dieses Dokuments und erklärte, daß die Vereinerung des tschecho-slowakischen Problems, die nun erreicht worden sei, nach seiner Ansicht lediglich der Auftakt für eine größere Vereinerung sei, in der ganz Europa den Frieden könne. „Heute früh hatte ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Hitler, und hier ist das Dokument, das ebenso seinen wie meinen Namen trägt.“

Anschließend begab sich Chamberlain, erneut vom dem Beifall der Menge begleitet, im Wagen direkt zum Buckinghampalast zum König. Auf dem 15 Kilometer langen Weg, auf dem überall Abperrungen vorgenommen waren, wurde er von einer vieltausendköpfigen Menge immer wieder mit einem Beifall begrüßt, wie ihn Chamberlain in seinem Leben noch nicht gekannt und wie ihn auch England bisher noch nie erlebt hat. Noch nie ist ein englischer Staatsmann in diesem Jahrhundert so gefeiert worden. Bei der Fahrt selbst wurde der Kraftwagen von der begeisterten Menge immer wieder aufgehalten. Zahllose Kränze verflüchteten dem Premier die Hand zu drückten.

Dank an Daladier

„Es lebe der Frieden!“ — Jubelsturm der Pariser Bevölkerung

Der französische Ministerpräsident Daladier ist Freitag nachmittag auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget eingetroffen und mit unbeschreiblichem Jubel von der Bevölkerung empfangen worden. Auf den Zufahrtsstraßen zum Flugplatz und aus dem Flughafen hatten sich Zehntausende angeammelt, die dem französischen Ministerpräsidenten bei der Landung jubelten. Dieser Jubel steigerte sich zum Orkan, als Daladier dem Flugzeug entstieg. Fast sämtliche Minister hatten sich zum Empfang des Ministerpräsidenten eingefunden. Man bemerkte auch den Chef des Generalstabes der Landesverteidigung, General Gamelin, umgeben von einer ganzen Anzahl von Generalen und höheren Offizieren.

Als Daladier unter den Klängen der Marschmusik die Ehrenkompanie abschnitt, brach die Menge in den Ruf aus: „Es lebe Frankreich! Es lebe Daladier! Es lebe der Frieden!“ Minister Daladier gab bei seinem Eintreffen folgende Erklärung ab:

„Ich lehre aus Deutschland zurück. Die Verhandlungen sind sicherlich schwierig gewesen, aber ich hatte die tiefe Ueberzeugung, daß das getroffene Abkommen für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa unvermeidlich war. Ich habe heute ebenfalls die Ueberzeugung, daß der Frieden dank dem Wunsch gegenseitiger Verständnisse und dank dem Geist der Zusammenarbeit, der die Tätigkeit der vier großen Westmächte befeuert, geteilt ist.“

Um 18 Uhr trat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein einstündiger Ministerrat zusammen. Zu Beginn der Sitzung dankte der Präsident der Republik im Namen des Landes Ministerpräsident Daladier für die schwere und heikle Mission, die er auf sich genommen und zu einem guten Ende geführt habe. Der Ministerpräsident gab anschließend ein Exposé über die Verhandlungen in München und die Bedingungen, unter denen eine Einigung erzielt werden konnte, die Europa die Aufrechterhaltung des Friedens sichert. Einstimmig schloß sich der ganze Rat den Ausführungen des Staatspräsidenten an und drückte Daladier seine Glückwünsche und seinen herzlichsten Dank für die Bemühungen aus, die er im Interesse Frankreichs und des Friedens auf sich genommen habe. Die Regierung beschloß, für kommenden Dienstag die Kammern einzuberufen.

„Nieder mit dem Kommunismus!“

Freunden und Gebungen an der deutsch-französischen Grenze
Im deutsch-französischen Grenzgebiet ist das in München geschlossene Abkommen mit ganz besonderer Herzlichkeit begrüßt worden. Da die Bevölkerung beiderseits der Grenze stets in gutem Einvernehmen miteinander gelebt hat, ist von ihr ein großer Druck genommen worden. Zahlreich sind die Kundgebungen herzlicher Freude. Besonders eindrucksvoll war eine solche Kundgebung auf der Brücke zwischen dem auf dem deutschen Gebiet liegenden Groß-Rossen und dem französischen Klein-Rossen. Die deutschen und französischen Grenzbeamten gaben ihrer Freude über das Ergebnis Ausdruck. Eine französische Firma stiftete eine Riste Wein und Sekt, die gemeinsam mit der von beiden Seiten zusammengeführten Bevölkerung unter Hochrufen geleert wurde. Auf deutscher Seite wurde die Hakenkreuzfahne aufgezogen, während die Franzosen die Tricolore hielten. Auf französischer Seite erklangen immer wieder Hochrufe auf den Führer, während gleichzeitig „Nieder mit dem Kommunismus!“ gerufen wurde.

ten. Nur langsam konnte sich die Wagenkolonne den Weg in die Stadt bahnen

Bericht bei König Georg

Mit einer halben Stunde Verspätung traf der Wagen Chamberlains vor dem Buckingham-Palast ein. Sämtliche Minister und hohen Beamten des Staates und des Hofes waren im Hof des Buckingham-Palastes zur Begrüßung erschienen. Nachdem Chamberlain sich in das königliche Schloss begeben hatte, erschien er darauf in Begleitung seiner Frau und des englischen Königspaars auf dem Balkon des Buckingham-Palastes. Als die Menge die Vier auf dem Balkon erblickte, brach sie in einen unbeschreiblichen Jubel aus. Schließlich sang die Menge spontan die Nationalhymne. Fast fünf Minuten lang mußten der König, die Königin, Chamberlain und seine Frau im Scheinwerferlicht auf dem Balkon stehen, und immer wieder dankte sie der Masse für die Kundgebungen der Freude und Verehrung.

Kurze Zeit darauf begab sich Neville Chamberlain in Begleitung von Lord Halifax im Kraftwagen nach der Downing-Street, wo er gegen 19 Uhr eintraf. Auch dort wurde er von dem gleichen stürmischen Beifall wie auf dem Flughafen und vor dem Buckingham-Palast empfangen. Im Buckingham-Palast hatte Chamberlain dem König lediglich kurz über seine Münchener Reise berichtet.

Sitzung des britischen Kabinetts

Die Sitzung des britischen Kabinetts am Freitagabend hat eine knappe Stunde gedauert. Ministerpräsident Chamberlain hat seinen Kollegen ausführlich Bericht über die Vermächtebesprechungen in München erstattet. In zuständigen Kreisen wird jetzt erwartet, daß Chamberlain sich über das Wochenende erholen wird und daß demnächst keine weiteren Ministerberatungen stattfinden werden.

Erklärung Daladiers

„Deutschland und Frankreich müssen sich herzlich verständigen.“

Während der Duce sogleich nach Abschluß der Besprechungen in München die Heimreise angetreten hat, verweilten der britische Premierminister Chamberlain und der französische Ministerpräsident Daladier auch am Freitag noch in München. Vor den Hotels, in denen die beiden Staatsmänner Wohnung genommen hatten, bildeten sich immer wieder größere Ansammlungen. Reichen Staatsmännern wurden herzliche Huldigungen dargebracht. Daladier winkte den Münchenern dankend zu.

Einem Vertreter des N.M.W. gegenüber erklärte Ministerpräsident Daladier: „Ich glaube, daß die Münchener Zusammenkunft ein geschichtliches Datum im Leben Europas darstellen kann. Dank dem hohen Verständnis der Vertreter der großen Mächte ist der Krieg vermieden und ein ehrenvoller Friede allen Völkern gesichert worden.“

Ich hatte die Freude, selbst festzustellen, daß in Deutschland keinerlei Gefühl des Hasses oder der Feindseligkeit gegen Frankreich herrscht. Seien Sie sicher, daß die Franzosen ihrerseits keinerlei Gefühle der Feindseligkeit gegen Deutschland empfinden. Das trifft auch für die Zeit der diplomatischen Spannungen und der militärischen Vorbereitungen zu, die wir sieben durchgemacht haben. Die beiden Völker müssen sich herzlich verständigen, und ich bin glücklich, meine Kräfte dieser notwendigen und fruchtbareren Verständigung zu widmen.

Ich habe bereits dem Führer, Marschall Göring und Reichsaussenminister von Ribbentrop für die Herzlichkeit ihres Empfanges gedankt. Uebermitteln Sie meinen ganzen Dank auch der Münchener Bevölkerung.“

Einstündiger Besuch Chamberlains beim Führer

Der britische Premierminister Neville Chamberlain startete am Freitagmittag dem Führer in seiner Münchener Wohnung am Prinzregenten-Platz einen mehr als einstündigen Besuch ab.

Kommission an der Arbeit

Staatssekretär von Weizsäcker zum Vorsitzenden ernannt
Die Internationale Kommission, die mit der Regelung der Anwendung des Münchener Abkommens vom 29. September beauftragt ist, hat Freitag nachmittag um 17 Uhr in Berlin ihre erste Sitzung abgehalten. Sie hat den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn von Weizsäcker, zum Vorsitzenden ernannt. Dieser dankte seinen Kollegen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Geist der Freundschaft und des Ausgleichs die Verhandlungen befeele.

Die Kommission ernannte eine Unterkommission für militärische Fragen, die sich sofort mit der Frage der Festlegung der Bedingungen für eine reibungslose Uebergabe der fraglichen Gebiete der ersten Zone befaßte. In der Vollversammlung hat die Internationale Kommission alsdann die Vorschläge der genannten Unterkommission angenommen.

Vor der Aufhebung der Sitzung gaben die Mitglieder der Kommission der Ueberzeugung Ausdruck, daß in den beteiligten sowie in allen übrigen Ländern nichts unterbleiben wird, was geeignet ist, um die für eine erfolgreiche Beendigung ihrer Arbeiten nötigen Atmosphäre aufrechtzuerhalten.

Signal für eine allgemeine Entspannung

Ein Habas-Auslassung zu dem Münchener Abkommen

Paris. Im Zusammenhang mit den Münchener Vereinbarungen veröffentlicht die Agentur Habas einen ausführlichen Bericht über die Sitzung des Ministerrates sowie das von Ministerpräsident Daladier erstattete Exposé über die Vorgeschichte der Vereinbarungen. Am Schluß der Habas-Meldung heißt es dann: Der begeisterte Empfang, der Daladier am Freitag von der Pariser Bevölkerung bereitet wurde, beweise zur Genüge die friedfertigen Gefühle in Frankreich. Auch in Deutschland hätten gleichartige Kundgebungen von Seiten der Menge den französischen Ministerpräsidenten begrüßt. Im Laufe des Freitag vormittag hätten Tausende in München mehrmals nach Daladier gerufen, der sich auf dem Balkon seines Hotels zeigen mußte, und jedesmal habe man ihn mit begeistertem Beifall begrüßt.

Diese Kundgebungen zeigten, daß bei allen Völkern gegenwärtig nichts unpopulärer sei als der Gedanke des Krieges. In Paris sei man daher der Ansicht, daß die zustandgekommene Regelung des Sudetenproblems das Signal für eine allgemeine Entspannung sein können und daß der so zum besten geführten friedlichen Anstrengung andere aufbauende Bemühungen folgen müßten. Diese Bereitschaft erklärte das zwischen dem Führer und Neville Chamberlain geschlossene Abkommen.

Die geistige Haltung der französischen Regierung sei nicht anders gestaltet. Das Ziel, das die französische Regierung mit Hartnäckigkeit anstrebe, bleibe die Erhaltung und die Organisation des Friedens.

Erliches und Sächsisches

Vulsnitz, Wochenendbetrachtung. Eine Woche größter Ereignisse, die sich von Tag zu Tag überstürzten, liegt hinter uns. Diese spannungsreiche Woche begann mit der großen Rede des Führers im Berliner Sportpalast, in der Adolf Hitler noch einmal die Ansprüche Deutschlands an die Menschheit vor aller Welt eindeutig anmeldete. Diese Rede wurde mit noch größerem Zerkor der Tischen, mit zahllosen Verhaftungen und Mordanschlägen beantwortet. So stieg gegen das Wochenende die Stimmung in ganz Europa bis zur Siebeshöhe. Allein das deutsche Volk vertraute auf den Führer, und wer auf den Führer baut, hat noch niemals auf Sand gebaut! Ein politischer Leiter der Ortsgruppe Vulsnitz der NSDAP sprach bei der letzten Dienstbesprechung in dieser Woche zu seinen Kameraden die herrlichen Worte: „Solange der Führer unter uns ist, wird es keinen Krieg geben!“ Welcher unbedingter Glaube liegt in diesen wenigen Worten! Dieser Glaube hat geholfen! Der Führer hat den Frieden gerettet und so konnte diese historische Woche mit dem größten Ereignis seit dem Weltkrieg, dem Abkommen der „Großen Vier“ beendet werden. In diesen Stunden nun, wenn du, lieber Leser, diese Zeilen liest, werden die deutschen Truppen in das Sudetenland einrücken. Sie kommen nicht, um zu kämpfen, sie kommen, um dem gequälten Land endlich den Frieden zu bringen und um andere Brüder und Schwestern ins Reich heimzuführen. So liegt nun am Wochenende über ganz Deutschland, und man kann wohl sagen über ganz Europa, Freude und Dankbarkeit über die große Tat in München, so ist von uns allen die Spannung wie ein Abgewichen. In diesen Tagen wird das Großdeutsche Reich vollendet. Die alte Ostmark und nun auch Sudetenland umschließen die deutschen Grenzen und niemand wird sie mehr von uns trennen. Noch immer aber werden die Rundfunkapparate belagert, denn wir wollen ja neues vom Einmarsch der deutschen Truppen hören, so wie wir die letzten Tage Tag und Nacht am Rundfunk gefessen haben und auf die große Entscheidung warteten, die auch in allerletzter Minute kam. Es wird wohl selten Tage gegeben haben, wo wir soviel Nachrichten durch den Rundfunk hörten, auf die wir von Stunde zu Stunde sehnsüchtig warteten. Und jedesmal nach dem Nachrichtendienst erlang dann die schrittweise des Egerländer Marsches durch den Aether, im Marsch, der uns nun allen schon in Fleisch und Blut übergegangen ist und jeder Himpf schon auf der Straße pfeift. — Morgen feiert das deutsche Volk Reichserntefest. Zwar haben wir von allen Festlichkeiten in diesem Jahr abgesehen, denn der Blick des deutschen Volkes ist in diesen Tagen nicht nach dem Bückberg, sondern nach dem Sudetenland gerichtet. Trotzdem aber haben wir allen Grund, dem Schöpfer der Welten zu danken für die reiche Ernte, die er in diesem Jahr dem deutschen Volk gab. Diese reiche Ernte wurde uns aber nicht geschenkt, sie kostete unendlich viel Arbeit und Schweiß bis sie in den Scheuern geborgen war. Wir müssen deshalb auch den deutschen Bauern danken, wir müssen danken dem Arbeitsdienst und allen den Männern und Frauen, die als freiwillige Erntehelfer sich zur Verfügung stellten. Nun ist die Ernte geborgen. Wohlverwahrt liegt sie in den Scheunen und in den Silos. Ernte hat aber in diesen Tagen das ganze deutsche Volk gehalten. 20 Jahre jüden-entdeutschter Kampf hat reiche Ernte gebracht! Wir holen sie in diesen Tagen ein und werden sie als kostbares Kleinod pflegen und hüten.

Vulsnitz, Der Herbstmarkt judenfrei! Am morgigen Sonntag und am Montag wird in unserer Stadt der Herbstmarkt abgehalten. Wie wir dazu erfahren, ist der diesjährige Herbstmarkt erstmalig judenfrei. Bisher war das auserwählte Volk immer noch mit rund einem Duzend Firmen zum Jahrmärkte vertreten und versuchte, dem anständigen arischen Geschäftsmann Konkurrenz zu machen. Endlich am letzten Frühjahrsmarkt haben wir nun zur Selbsthilfe geschritten. Den Juden wurde angekündigt, daß sie auf eine „nichterliche Strafe“ zusammen ihre Buden aufschlagen müßten. Auf diese Nachricht hin zogen es die meisten vor, gar nicht erst zu erscheinen, während die Juden mit der größten Ausdauer doch noch ihre Zelte in der Dhorner StraÙe aufschlugen. Dank der Disziplin und dem Verständnis, das die Käuferchaft aufbrachte, bis auf verschwindend wenige Ausnahmen (aber gegen Dummheit gibts kein Mittel), waren die Umfänge der Judenfirmen derartig gering, daß sie es vorzogen, zum Teil schon nach wenigen Stunden den Jahrmärkte zu verlassen. Nunmehr aber ist unser Herbstmarkt vollkommen judenfrei! Es hat sich also in den Judenkreisen herum gesprochen, daß in Vulsnitz kein Geschäft mehr zu machen ist. Dieses Geschäft wird nun der arische Geschäftsmann machen, und wir wollen hoffen, daß der Wettergott ein recht freundliches Gesicht dazu aufsetzt.

Vulsnitz, Herzlicher Sonntagsdienst. Sonntag, 2. Oktober 1938: Dr. med. Thielmann.

Vulsnitz, Kirchenmusik am Erntedankfest. Introitus: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren (Soh. Seb. Bach). Graduale: Ich singe Dir mit Herz und Mund (Soh. Krüger). Predigtmusik: Ich will sehr hoch erhöhen Dich (Schüs). Chor: Kirchenchor.

50 JAHRE	Tuchhaus Pörschel	Arisches Fachgeschäft Dresden-A. nur Scheffelestr. 21 ABC-Kredit	Herbst- Winter-	Stoffe	Für den Herrn	Für die Dame	Uniformtuche aller Art
					Anzug Paletot Ulster in reicher Auswahl	Mantel Kostüm Kleid	